



„Kita Lauerholz“ (Außenstelle Israelsdorf)

**„Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit!“
(Maria Montessori)**

Sprungtuch e.V.
KITA Lauerholz/Außenstelle Israelsdorf
Waldstr. 36a
23568 Lübeck
kita-lauerholz@sprungtuchev.de
0451-598329

Sprungtuch e.V.
Verein für sozialpäd. Projekte
Wahmstraße 43/45
23552 Lübeck
sprungtuch-luebeck@t-online.de
0451-7060434



„Zwei Dinge sollen Kinder
von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“

Johann Wolfgang von Goethe

Inhaltsverzeichnis

1 Sprungtuch e.V. – Verein für sozialpädagogische Projekte

- 1.1 Idee der Naturgruppe
- 1.2 Ziele
- 1.3 Besonderes

2 Selbstbildungsprozesse nach den Bildungsleitlinien

- 2.1 Körper, Gesundheit und Bewegung
- 2.2 Sprachen(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- 2.3 Musisch- ästhetische Bildung und Medien
- 2.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- 2.5 Kultur, Gesellschaft und Politik
- 2.6 Ethik, Religion und Philosophie

3 Altershomogene Gruppen

- 3.1 Trudigruppe
- 3.2 Kasimirgruppe
- 3.3 Wackelzähne

4 Tagesablauf

5 Aufnahmebedingungen/Abmeldung

- 5.1 Gesetzlicher Rahmen
- 5.2 Gruppenkonstellation

6 Standort

7 Rahmenbedingungen

- 7.1 Öffnungszeiten
- 7.2 Schließtage
- 7.3 Hygiene und gesundheitliche Aspekte
- 7.4 Sicherheit
- 7.5 Ausrüstung der Kinder
- 7.6 Ausrüstung des Betreuungsteams
- 7.7 Entwicklungsgespräche

8 Partizipation, Beschwerdemanagement

9 Kinderschutz, Schutzauftrag

10 Pädagogischer Alltag

11 Elternarbeit

1. Sprungtuch e.V. – Verein für sozialpädagogische Projekte

Manchmal kommen Menschen aus verschiedenen Arbeitsbereichen und mit den unterschiedlichsten Interessen zusammen. Mit gegenseitigem Respekt und der notwendigen Sensibilität erkennen sie, dass es eine Reihe von Problemüberschneidungen und Berührungspunkten in der eigenen wie in der anderen Arbeit gibt. Aus ihrem Engagement heraus finden sie eine gemeinsame Sprache, die es ermöglicht in wirkungsvoller Weise verschiedene Arbeitsbereiche miteinander zu verknüpfen.

Anliegen war es von Anfang an, die soziale Ausgrenzung benachteiligter Gruppen zu mindern. Dazu sollten Angebote aus voneinander partizipierenden Bereichen unter ein Dach gestellt werden.

Vom Jugendhilfeträger zur transkulturellen Organisation

Der Verein wurde 1989 von Mitarbeiter:innen des städtischen Kinderheims Wakenitzhof in Lübeck gegründet.

Das Hauptziel bei der Vereinsgründung bestand in der Notwendigkeit, Jugendhilfemaßnahmen flexibel und passgenau zu planen und durchzuführen. Startprojekte waren: Fernreisen, Jugendwohngemeinschaften, Einzelbetreuungen und die sozialpädagogische Familienhilfe.

Es folgte eine Vielzahl von sozialpädagogischen Projekten.

Sie spiegelten in ihren Zielen, Zielgruppen und deren Ausgestaltung, den jeweiligen Zeitgeist und den jeweils aktuellen gesellschaftlichen Bedarf wieder.

Elternkurse, Projekte für unbegleitete Flüchtlingskinder, Gemeinwesenarbeit, Mutter-Kind-Projekte, Elternarbeit, Initiativen im Elementarbereich sind Beispiele für die stetige Anpassungsfähigkeit des Vereins.

Der Verein hat sich im Laufe der Jahre auf die Durchführung ambulanter Maßnahmen spezialisiert.

Seit 2004 bietet Sprungtuch e.V. auch ambulante Betreuung für Menschen mit einer seelischen Behinderung an (SGB XII).

Bildung und Integration sind Schwerpunkte unserer gesamten Arbeit.

Sie finden sich in der geschlechtsspezifischen sozialen Gruppenarbeit für Mädchen und Jungen ebenso wieder, wie in all unseren Projekten.

Die ideelle und personelle transkulturelle Öffnung des Vereins ist eine Reaktion auf die neuen Herausforderungen unserer Zeit.

Im August 2014 eröffneten wir das Familienzentrum „Buntekuh“ im Lübecker Stadtteil Buntekuh.

Im Sinne eines kulturellen Zentrums soll das Familienzentrum verschiedene Beratungs- und Bildungsangebote bündeln und interkulturelle Begegnungsräume für Bürger*innen im Stadtteil Buntekuh schaffen.

Eingebettet in das Familienzentrum ist unsere erste Kindertagesstätte, mit dem Schwerpunkt „Bilingualität“ (deutsch/türkisch). Die Besonderheit hierbei ist, dass das bilinguale Konzept bereits im Krippenalter greift. Dazu wurde unsere Kita durch die FH Kiel, federführend durch Frau Dr. Kuyumcu, begleitet. 2014 erschien hierzu die Evaluationsstudie „Bilinguale Krippe – Das Lübecker Modell“.

Im August 2016 wurde Sprungtuch e.V. die Trägerschaft der Schulkindbetreuung, der Schulbegleitung und der ansässigen Kita-Gruppen der Grundschule Lauerholz, mit den Standorten Karlshof und Israelsdorf, übertragen.

Seither befinden sich Schule und Träger auf dem Weg zum „Bildungshaus Lauerholz“.

Sprungtuch e.V. bildet mit seinen Angeboten unterschiedlicher sozialer Projekte ein Forum für die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, der Beratung und Betreuung von Menschen in unterschiedlichen Problemlagen sowie die Möglichkeit für verschiedene Zielgruppen soziale Kontakte zu knüpfen. Gemeinsame Veranstaltungen und Projekte sowie eine teilweise bzw. zeitlich begrenzte Zusammenarbeit werden durch die Ansiedelung bei Sprungtuch e.V. vereinfacht.

Im Vordergrund steht hierbei immer die soziale Aufgabe des Vereins, Menschen aus der Isolation zu begleiten und zusammenzuführen.

1.1 *Idee*

Seit der Entstehung in den 1960er Jahren in Dänemark, sind Waldkindergärten heute zu einem festen Bestandteil der Kindergartenlandschaft geworden.

Eine Naturgruppe hat keine Türen, kein Dach und keine Wände. Der Gruppenraum ist die Natur. Ob Sonnenschein, Regen oder Schnee – Kinder und pädagogische Fachkräfte sind unterwegs im Wald, auf der Wiese oder am Strand. Was die Kinder zum Spielen brauchen, finden sie draußen: Stöcke, Bucheckern, Schneckenhäuser und vieles mehr. In einer anregungsreichen Umgebung finden Kinder zahlreiche Anstöße, sich mit der Welt auseinanderzusetzen.“ (aus: „Der Naturkindergarten. Ein Leitfaden für die Gründung und den Betrieb von Naturkindertagesstätten in Schleswig-Holstein“ der Unfallkasse Nord und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein)

1.2 *Ziele*

Der Waldkindergarten kann Kinder bei der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit fördern und leiten, indem er hilft

- den Kindern Respekt vor der Natur und damit auch vor Mitmenschen zu vermitteln
- Stress abzubauen und Reize zu reduzieren
- Phantasie und Kreativität anzuregen
- Sinne zu schärfen und die motorischen Fähigkeiten zu stärken
- ein guter Nährboden in der Sprachentwicklung zu sein

...und damit die Basiskompetenzen der aktuellen Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein zu

vermitteln.

1.3 Besonderes

Die Praxis hat gezeigt, dass der Wald ein geeigneter Raum für eine vielfältige Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen bietet. Durch die Bewegung auf unebenen Waldboden, sowie die Rechts-/Links- und Auge- Handkoordination beim Klettern. Wir bieten die Möglichkeit der Einzelintegration.

Vor allem Kinder mit Wahrnehmungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, sowie mit kognitivem Entwicklungsverzögerungen können im Wald einen guten Ort der Entfaltung finden.

Auch Kinder mit motorischen Einschränkungen und Atemwegs- oder Autoimmunerkrankungen finden in der Natur sinnvoll stärkende Förderung.

2. Selbstbildungsprozesse/Tagesablauf

Die Kinder können vor und nach dem Frühstück im Wald, in der Freispielzeit ihren eigenen Ideen nachgehen.

Klare Regeln sorgen für einen Rahmen, innerhalb dessen die Kinder selbst entscheiden können, wo sie was spielen, untersuchen oder bauen.

Dabei lernen sie die „natürlichen Erscheinungen“ kennen; denn sie erfahren den Wald und seine Bewohner:innen zu allen Jahreszeiten, hören wie die Erwachsenen oder älteren Kinder Pflanzen und Tiere benennen, sie sammeln, sie ordnen und sie zählen. Sie gestalten, wenn sie sich im Wald Hütten bauen, wenn sie sich zum „Einkaufsladen spielen“ verabreden oder ihre „Haustiere“ versorgen.

Unsere pädagogische Ideale sehen wir darin, dass wir den Kindern Halt und Struktur bieten.

Alles das, was ein Kind selbst bestimmt, gilt immer nach Grad der Einsicht des Alters und findet Orientierung an der Wahrnehmungspyramide.

Das pädagogische Team gibt als Vorbild einen Rahmen, was richtig und falsch ist, was wichtig und unwichtig.

Unsere Kinder beobachten und tun es uns nach.

Sie erfahren genauso „soziale Erscheinungen“, da die Gruppe und ihr Zusammenhalt beim Aufenthalt im Freien eine wichtige Rolle spielen. Sie lernen weiterhin „mit allen Sinnen“, da das Sinnesangebot in der freien Natur unermesslich ist:

- sie klettern, tragen und heben Äste aller Art (Körpersinn),
- sie spüren, fühlen und tasten (taktiler Sinn), Kinder balancieren stets mit Begeisterung über Baumstämme (Gleichgewichtssinn),
- sie riechen Frühling und Herbst oder ob letzte Nacht die Füchse da waren (Geruchssinn),
- sie können gar nicht anders, als ihren visuellen Sinn zu trainieren, weil es im Wald so viel zu sehen gibt (Akkommodation)
- sie können Ruhe wahrnehmen (auditiver Sinn).

2.1 Körper, Gesundheit und Bewegung

...oder mit sich und der Welt in Kontakt treten

Der vielleicht größte Wert der regelmäßigen Waldaufenthalte für die meisten Kinder liegt sicherlich darin, dass sie ihren Bewegungsapparat trainieren können. Noch nie haben Menschen so viel geseessen und sich in Räumen aufgehalten wie heute. Die Folge sind Einschränkungen in der Körperkoordination, der räumlichen Wahrnehmung und der Konzentrationsfähigkeit. Die regelmäßigen Waldgänge bedeuten zuallererst Bewegung an frischer Luft.

Dies sorgt für eine stabile Gesundheit und stärkt die Abwehrkräfte.

Entsprechend dem Stand ihrer körperlichen Entwicklung suchen sich die Kinder weitere Möglichkeiten zum Training ihrer grob- und fein motorischen Fertigkeiten:

Sie gehen auf natürlich geformten, sich immer wieder verändernden Bodenstrukturen, sie balancieren, sie klettern, bauen, buddeln, tragen, heben, schneiden, schnitzen und hämmern.

Sie können ihrem Tätigkeitsbedürfnis genauso nachgehen wie dem Bedürfnis nach Ruhe.

2.2 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

...oder mit Anderen sprechen und denken

Da es im Wald kein vorgefertigtes Spielzeug gibt, müssen die Kinder vieles miteinander verabreden: ein Stock kann eine Angel, ein Zauberstab, ein Hund, ein Kochlöffel oder ein Hexenbesen sein.

Dinge müssen benannt und Spielideen ausgetauscht werden.

Zur passenden Stunde, morgens früh oder nach dem Frühstück lesen wir Bücher, erzählen uns spannende Geschichten über die wir dann gemeinsam sprechen.

2.3 Musisch- ästhetische Bildung und Medien

...oder wie gestaltet sich unsere Welt

Kinder können sich bei uns „selbst als Gestalter ihrer Welt erleben“. Die Forderungen dieses Bildungsbereiches setzen wir in der Natur um.

Die Kinder legen kleine und große Mandalas aus Naturmaterialien, sie formen Kunstwerke aus Erde, Sand und Matsch und malen mit den Farben der Natur.

Der Kreativität als Grundfähigkeit bzw. als Grundhaltung wird verstärkt Raum gegeben, wenn die Kinder regelmäßig ohne vorgefertigtes Spielzeug Zeit im Wald verbringen.

...oder sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Das tägliche „gemeinsame Singen“ hat in unserer Arbeit einen sehr hohen Stellenwert. Es steht ganz klar vor dem Anhören von Musik, das jedoch bei bestimmten Anlässen auch seinen Platz hat.

Die Kinder erlernen immer wieder neue Lieder, z. T. verbunden mit Bewegungen oder Spielen. Sie erleben sich selbst und andere beim Spielen von Instrumenten und erfahren, wie sie diese selbst bauen können.

Dabei schulen sie genauso ihr Gehör wie beim Lauschen auf die Töne und Geräusche im Wald.

Die Kinder entdecken beim Frühstück im Wald oder beim Morgenkreis, dass ein Vogel in unserer Nähe ist und zu uns ruft oder klopft.

Manche Kinder stellen beim Spielen zufällig fest, welche Geräusche sie erzeugen können, wenn sie auf verschiedene Hölzer schlagen oder wenn sie Regentropfen in Dosen auffangen.

2.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

...oder die Welt und ihre Regeln erforschen

Auch dies ist ein Bildungsbereich, dessen Tätigkeiten, wenn man genauer hinschaut, überraschend häufig unter freiem Himmel stattfinden. „Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen“ werden als mathematische Operationen angesehen.

Die Kinder vergleichen die Länge von Ästen und Bäumen, sie sammeln und wiegen, sie vergleichen die Weite ihrer Sprünge und beschäftigen sich mit geometrischen Formen, wenn wir Natur-Mandalas legen. Durch unseren stetigen Aufenthalt in der Natur ergeben sich häufig naturwissenschaftliche Fragen. Diese werden direkt in der Situation aufgegriffen und mit den Kindern behandelt. Oder die Fragen werden in Kleingruppen vertieft und ausführlich bearbeitet.

Durch unsere enge Kooperation mit dem Juniorcampus der Technischen Hochschule Lübeck ergeben sich diverse Möglichkeiten für die Kinder mit dem Thema Technik in Berührung zu kommen. Aber auch in unserem Kindergarten Alltag bieten sich viele Möglichkeiten sich dieser Thematik anzunähern und auszuprobieren.

2.5 Kultur, Gesellschaft und Politik

Durch das Erleben der immer wiederkehrenden Abläufe im Jahresverlauf und vor allem im täglichen Geschehen des Kindergarten-tages, sammeln die Kinder einen Fundus an Verhaltensweisen und individuellem Weltwissen. Sie können erkunden, wer und wie sie selbst in einer Gemeinschaft sind. Dazu kommen verschiedene Einblicke in das eigene Verhalten in einer Gruppenstruktur. Wie kann ich meine eigenen Wünsche und Ideen, in meiner Lebenswelt Kindergarten, mit meinen Mitmenschen umsetzen und gestalten.

2.6 Ethik, Religion und Philosophie

Teile dieses Bildungsbereiches finden sich im Sozialgefüge innerhalb der Gruppe wieder. In einem gemeinsamen Spiel in einer Kleingruppe sind die Kinder immerzu gefordert dem Gegenüber ein guter Spielpartner zu sein. Um dies sein zu können, müssen sie durch Erproben herausfinden, wie ihr Verhalten von Anderen aufgenommen wird. Von den Kindern wird in Gesprächen erkannt, dass ihre Mitmenschen auch eine andere Meinung zu Themen oder Fragen haben können und dürfen. Das Kind kann üben, Ansichten anzunehmen und erfährt andere Blickwinkel auf verschiedene Themen.

3. Altershomogene Gruppen

3.1 Trudigruppe (3 bis 4 Jahre)

Einmal die Woche sind unsere Kleinsten mit der Handpuppe Trudi verabredet. Dort lernen sie einfache Gruppenregeln, sammeln erste Erfahrungen mit Fingerspielen, üben den Umgang mit Scheren, Stiften, Fingeralfarben.

3.2 Kasimirgruppe (4 bis 5 Jahre)

Einmal die Woche treffen sich unsere Kinder mit unserem Stoffhasen Kasimir, der dieses Angebot für die Kinder spielerisch begleitet.

Verschiedenste Themen werden hier besprochen und ausprobiert. Kinder stellen Fragen, entdecken und gestalten die Themen. Die Orientierung hierfür bietet eine erfahrene Erzieher:in, die die Sozialentwicklung der Kinder im Blick hat. So wird in dieser Gruppe angefangen, Regeln der Gesellschaft (z.B. was möchtest Du, was möchte ich nicht) zu besprechen und erleben, damit sich jeder respektiert und angenommen fühlt.

3.3 Wackelzähne (letztes Kitajahr)

In dieser Gruppe wird gezielt auf die Schule vorbereitet.

Das bedeutet, dass die Kinder sich einmal in der Woche gemeinsam mit Vorschulthemen beschäftigen, wie z.B.:

- Was hat der Apfel mit der Sonne zu tun und wie kommt der Strom in die Steckdose...
- Gezielte feinmotorische Übungen, wie z.B. Schwungübungen, Tuschen, Schneiden, Stifthaltung...

Experimentell wecken wir die Neugierde und nutzen sie für das lebendige Lernen. Sie üben kleine Arbeitsaufträge zu erfüllen, machen erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen, die sich an den Bildungsleitlinien Schleswig-Holsteins orientieren. Damit der Übergang so sanft wie möglich gestaltet wird, arbeiten wir seit Jahren an dem Projekt mit Kita und Schule „Gemeinsam Ankommen“ zusammen. Das Projekt umfasst ein regelmäßiges Treffen mit Erstklässlern.

Außerdem pflegen die Kinder regelmäßigen Kontakt mit den Schüler:innen und Lehrer:innen der Grundschule Lauerholz/ Standort Israelsdorf. Viertklässler:innen lesen den Kindergartenkindern regelmäßig vor und gemeinsames Singen und Basteln gehört in den Jahreslauf.

Gemeinsam können die Kinder die Schule, den Schulhof und den Wald entdecken und voneinander lernen.

4. Tagesablauf

7.30 Uhr – 8.30 Uhr: offene Bringzeit

In dieser Zeit können die Eltern ihre Kinder zum beheizbaren Bauwagen bringen. Dies ist unser täglicher Treffpunkt, damit die Kinder am ganz frühen Morgen noch die Möglichkeit eines Raumes nutzen können. Bis zum Aufbruch in den Wald, bleibt Zeit für verschiedene Angebote wie Kneten, Malen, Vorlesen oder freies Spiel. Die ankommenden Kinder und Eltern werden persönlich von den Erzieher:innen begrüßt und Eltern haben hier die Möglichkeit für einen kurzen Austausch.

8.30 Uhr:

Wir gehen in den Wald. An einer Lichtung beginnen wir unseren gemeinsamen Alltag mit dem Morgenkreis. Die Kinder machen Finger- und Bewegungsspiele und singen Lieder, die von einer Erzieher:in instrumental begleitet werden. Ein Kind zählt die anwesenden Kinder und darf sich einen Waldplatz aussuchen. Auf diese Art und Weise lernen alle spielerisch die Zahlen, Wochentage und Regelmäßigkeit gibt Sicherheit durch feste Strukturen. Wir lauschen kurz in den Wald und begrüßen ebenfalls den vielleicht anwesenden Specht, der sein Nest baut und die Eichhörnchen.

10:00 Uhr: gemeinsames Frühstück

Wir setzen uns alle in unsere gemütliche Waldrunde, holen die „Po-Matten“ raus und fangen mit einem Frühstücksspruch gemeinsam an zu frühstücken. Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück mit. Dieses besteht aus einem Getränk, Vollkornbrot, Obst und Gemüse.

Bei der Gestaltung der Essenssituation ist es uns wichtig, dass einfache Essensregeln beachtet werden. Hier ist außerdem Zeit für gemütliches Vorlesen und Erzählen.

9.00 – 10.00 Uhr und 10:45 – 12:00 Uhr:

In dieser Zeit finden das Freispiel, die einzelnen Gruppen oder angeleitete Angebote statt. Die Kinder spielen im Wald. Dieser Teil des Tages wird an mehreren Stellen unseres Grundkonzeptes genauer beschrieben.

12:00 Uhr

Nach einer Trinkpause brechen wir gemeinsam auf, machen einen Abschlusskreis und gehen zum Bauwagen zurück, wo die ersten Kinder (ohne Mittagverpflegung) bis 13:00 Uhr abgeholt werden können. Alle anderen Kinder nehmen dann im Bauwagen ein ausgewogenes Mittagessen zu sich und werden bis 14:30 Uhr abgeholt.

5. Aufnahmebedingungen

Anmeldungen erfolgen fortlaufend das ganze Jahr, ebenso die Schnuppertage die individuell vereinbart werden.

Auswahlkriterien zur Kita-Platz Vergabe:

1. Gesetzlicher Rahmen
 - Warteliste / Anmeldedatum
 - Berufstätigkeit
 - Geschwisterkinder

2. Gruppenkonstellation
 - Geschlecht
 - Alter
 - Vielfalt
 - Wohnortnähe

6. Der Standort:

Die Kinder des Waldkindergartens sammeln sich am Bauwagen, welcher sich auf dem Schulhof der Lauerholzschule (Standort Israelsdorf) befindet. Von dort aus gehen wir in das direkt angrenzende Lauerholz-Waldgebiet. Beim Erkunden des Waldes besucht die Gruppe besondere Plätze, die unterschiedlich weit entfernt sind und verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. Dabei ist ein vielfältig bestückter Bollerwagen unser täglicher Begleiter.

Der beheizbare Bauwagen wird von den Mitarbeiter:innen nach den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet und gepflegt. Dieser dient als Unterschlupf bei extremer Witterung (Starkregen, Sturm, Gewitter und Kälte) und zur Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit (Basteln und Malen, Mittagessen), sowie der Materialaufbewahrung.

Der Waldkindergarten bietet Platz für 16 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Unser Team besteht aus Heilerziehungspfleger:innen und staatlich anerkannten Erzieher:innen, zeitweise „FSJler:innen“ und Praktikant:innen.

7. Rahmenbedingungen:

7.1 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag in der Zeit von 7:30 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet. Um 13 Uhr wird ein vollwärtiges Mittagessen angeboten.

7.2 Schließtage

Der Waldkindergarten orientiert sich an den Schleswig-Holsteiner Ferien. Üblich sind zwei Wochen im Sommer und eine Woche über Weihnachten. Desweiteren können Brückentage die gesetzlichen Feiertage zu einem verlängerten Wochenende ergänzen. Die Eltern werden über die genauen Zeiten rechtzeitig informiert. Um Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern, nimmt unser Team regelmäßig an Fortbildungen teil. Dadurch können zusätzlich bis zu 2 Schließtage erforderlich werden. Insgesamt wird die Schließzeit nicht mehr als 20 Tage überschreiten.

7.3 Hygiene und gesundheitliche Aspekte

Die gesunde und ganzheitliche Entwicklung des Kindes steht im Vordergrund der Waldkindergarten-Erziehung.

Jahreszeiten, Luft und Wetter, sowie andere biosphärische Angebote des Lebensraumes „Wald“ stärken die im Kind angelegte Abwehr.

Zu den erforderlichen Schutzmaßnahmen gehören die Aufklärung der Kinder und Eltern durch Gespräche und Informationen, sowie durch Informationsveranstaltungen (Händewaschen, Essverhalten, Zecken und Mückenstiche, geeignete Kleidung usw).

An unseren ausgesuchten Plätzen bestimmen wir feste „Pipiplätze.“ Die Betreuer:innen sorgen für Toilettenpapier und Wasser zum Händewaschen.

7.4 Sicherheit

Der Wald hat keine Wände, aber klare Regeln:

- Bei „Stopp“ ist Schluss!
- Wir hauen, treten, schubsen, beißen nicht.
- Wir laufen nicht weg! Sagen Bescheid, wenn wir auf den Pipiplatz gehen oder außerhalb unserer „Grenzen“ etwas erforschen wollen.
- Wir bleiben in Sichtweite der Erzieher:innen oder innerhalb der ausgemachten „Grenzen“
- Wir warten an den Kreuzungen und ausgemachten Treffpunkten.
- Wir klettern mit freien Händen und nur bis zu einer gewissen Höhe.
- Wenn ich mit einem Werkzeug arbeiten möchte, frage ich einen Erwachsenen
- „Wer schnitzt, der sitzt!“
- Wenn ich mit dem Schnitzen fertig bin, räume ich mein Werkzeug sofort wieder auf
- Stöcker werden nach unten gehalten
- Mein Stock darf nur bis zum Bauchnabel reichen, ansonsten muss ich ihn abbrechen oder absägen.
- Wir essen nichts aus dem Wald.

- Wir reißen keine Pflanzen, Äste, etc. aus.

7.5 Ausrüstung der Kinder

Die Kinder sollten mit einer Kleidung im Kindergarten ankommen, die der jeweiligen Wetterlage entspricht. Wasserdichte Buddelkleidung und gutes wasserdichtes Schuhwerk sind unverzichtbar. An Tagen mit unsicherer Witterung (besonders zu den Übergangszeiten Herbst und Frühling) sollte die Matsch-Ausrüstung auf jeden Fall mit im Gepäck sein. Eine Ausrüstungsliste wird allen Eltern vor Beginn des Kindergartenjahres rechtzeitig ausgegeben.

Auch im Sommer sollten die Kinder geschlossene Schuhe tragen, langarmige dünne Baumwoll-Oberteile, lange Hosen, sowie eine Kopfbedeckung.

Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit, sowie ihre eigene Trinkflasche.

Außerdem hat es sich bewährt, dass die Kinder einen Rucksack mit Brustgurt tragen.

7.6 Ausrüstung des Betreuungsteams

In einem Bollerwagen und Rucksack führen die Betreuer:innen folgende Gegenstände mit:

Telefonnummern aller Eltern und Notrufnummer, Erste - Hilfe - Tasche, Mobiltelefon, Notizblock, Unfallbuch, Kanister oder Thermoskannen mit frischem Wasser, Toilettenpapier, Feuchttücher, Taschentücher, Ersatzkleidung, Müllbeutel, kleine Klappschaufel, Pflanzen- und Tierbestimmungsbücher, Bilderbücher, Stifte und Bastelmaterial, Werkzeuge für Kinder (Hammer, Sägen, ...), Schnüre, Seile, Toiletten- und Regenplane, Plane als Bastelunterlage.

7.7 Entwicklungsgespräche

siehe Hauptkonzeption

8 Partizipation, Beschwerdemanagement

siehe Hauptkonzeption

9 Kinderschutz und der Schutzauftrag

siehe Hauptkonzeption

10 Pädagogischer Alltag

siehe Hauptkonzeption unter Punkt 4

11 Elternarbeit

siehe Hauptkonzeption